

IM PROFIL: Kampf um Polens Funkturm



BOGUSLAW SZEWO Polnischer TVP-Senderchef

Im Handbuch für Revolutionäre lautet die erste Anweisung für den Umsturz kurz und bündig: Funkturm besetzen. Der Sender-Sturm, der sich derzeit in Warschau abspielt, ist zwar nicht revolutionär, dafür aber spektakulär.

In Warschau hatte der Aufsichtsrat der staatlichen Fernsehanstalt TVP am Wochenende den 51-jährigen Boguslaw Aleksander Szewo zum neuen Senderchef ernannt.

Der neuerliche Machtkampf um die Bildschirme, der nun wohl vor Gericht entschieden wird, macht Polen wieder zum Gespött: Schon in den 1990er-Jahren gab es erbitterte Kämpfe um die Vorherrschaft im Fernsehen.

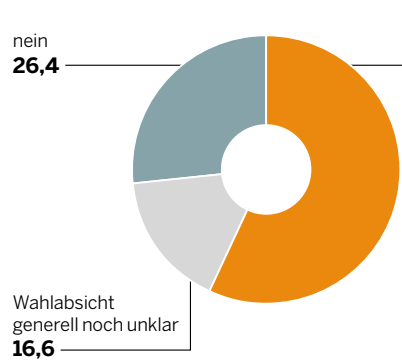
Der neuerliche Machtkampf um die Bildschirme, der nun wohl vor Gericht entschieden wird, macht Polen wieder zum Gespött: Schon in den 1990er-Jahren gab es erbitterte Kämpfe um die Vorherrschaft im Fernsehen.

Doch Polen steht mit dem Streit um die Herrschaft über die Medien in der Europäischen Union nicht allein: Auch die selbstverliebten Staatsmänner Nicolas Sarkozy (Frankreich) und Silvio Berlusconi (Italien) haben zuletzt immer wieder unliebsame Journalisten aus ihren Redaktionen gezwungen.

AUF DER ZIELGERADEN: Wenige Tage vor der Wahl steigt die Spannung. Eine Handelsblatt-Umfrage zeigt: Es ist nichts entschieden. Haushaltsexperten überlegen derweil schon, wie es nach der Wahl weitergeht.

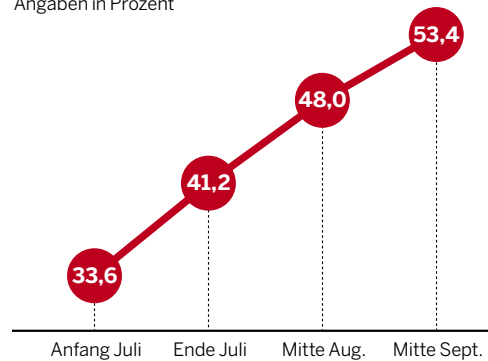
Ein Viertel noch unsicher

„Ist Ihre Wahlentscheidung schon sicher?“



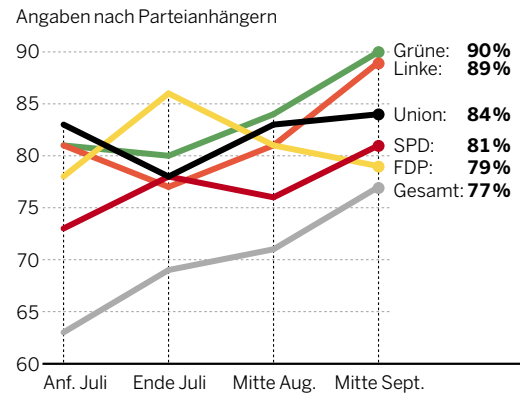
Steinmeier gewinnt Profil

„Ist Ihrer Meinung nach Frank-Walter Steinmeier der richtige Kanzlerkandidat für die SPD?“



Mitte-Links mobilisiert im Endspurt

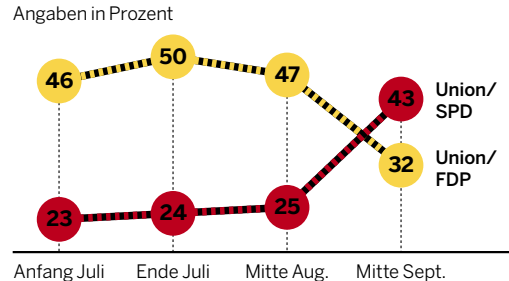
„Würden Sie an der Wahl teilnehmen?“



Was Deutschland vor der Wahl denkt

Die meisten erwarten Schwarz-Rot

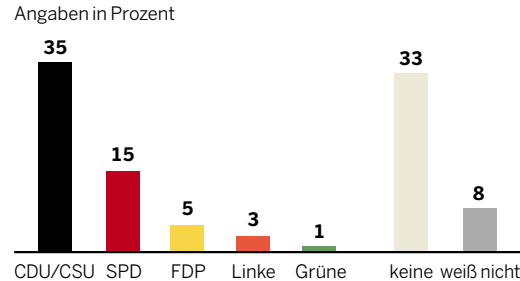
„Welche Koalition erwarten Sie nach der Bundestagswahl?“



Es wird doch noch einmal spannend: Noch ist nicht ausgemacht, dass CDU/CSU und FDP nach der Bundestagswahl am Sonntag eine bürgerliche Regierung bilden können.

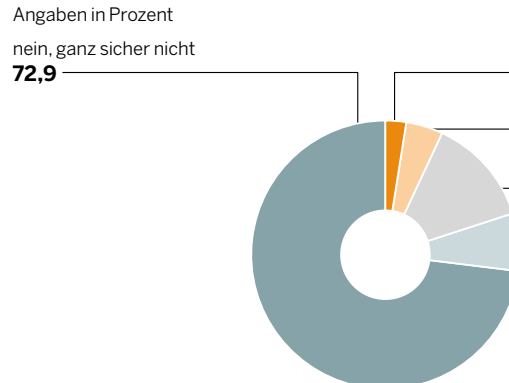
Wenig Krisen-Kompetenz

„Welcher Partei trauen Sie am ehesten zu, die Wirtschafts- und Finanzkrise in den Griff zu bekommen?“



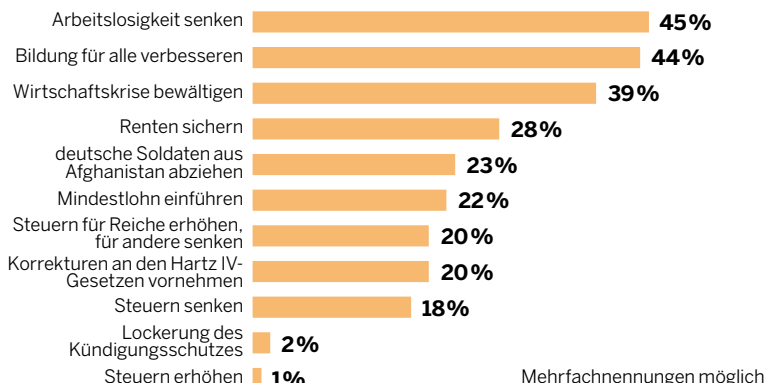
Fernseh-Duell mit begrenzter Wirkung

„Hat das TV-Duell Einfluss auf Ihre Wahl?“



Afghanistan wichtiger als Mindestlohn

„Welches Thema sollte die neue Bundesregierung als erstes anpacken?“



Handelsblatt | Umfragezeitraum: 28. KW/31. KW/34. KW/38. KW; Basis: durchschnittlich 1500 Befragte; Quelle: Info GmbH

Kandidaten an der Kieler Förde liefern sich ein echtes Duell

Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte: Während sich Union und SPD gegenseitig an ihrer Feindschaft abarbeiten, legen die kleinen Parteien zu

DANIEL DELHAES PETER MÜLLER | BERLIN

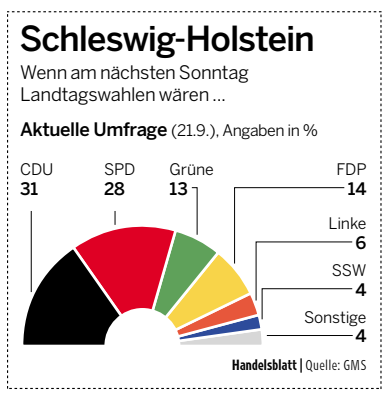
Manche Sätze, die andere als nur allzu menschlich empfinden, entwickeln sich im politischen Raum schnell zu einem Skandal.

Doch Polen steht mit dem Streit um die Herrschaft über die Medien in der Europäischen Union nicht allein: Auch die selbstverliebten Staatsmänner Nicolas Sarkozy (Frankreich) und Silvio Berlusconi (Italien) haben zuletzt immer wieder unliebsame Journalisten aus ihren Redaktionen gezwungen.

Wer würde sich nicht darüber ärgern. CDU-Vizechef Christian von Boetticher aber nutzte die Gelegenheit, um sich in einem offenen Brief über die „Entgleisung“ Stegners zu beklagen.

Vier Jahre haben CDU und SPD die Große Koalition ertragen, nachdem eine rot-grüne Minderheitsregierung 2005 gescheitert war.

zersplitterten Verwaltungsapparat bekamen sie hin. Und dann kam auch noch das Desaster mit der HSH Nordbank.



nur schwer nachvollziehbaren Streit um eine Sonderzahlung an Bankchef Dirk Jens Nonnenmacher, um Neuwahlen auf den Weg zu bringen.

Seit geraumer Zeit arbeitet er daran, nett auf die Menschen zu wirken und damit wählbar für sie zu sein.

CDU und SPD verbindet seit Jahrzehnten eine tiefe Feindschaft, die

auch in der Großen Koalition nicht ausgeräumt werden konnte. Der Wähler aber scheint genug von den großen Parteien zu haben und wandert ab zu den kleinen (siehe „Schleswig-Holstein“).

„Der Wahlkampf ist deutlich spannender, als sich so mancher gedacht hat“, freut sich Stegner. „Wenn die Menschen wählen gehen, dann hat Schwarz-Gelb keine Mehrheit.“

eine mögliche Regierung aus Union und FDP im Bund keine Mehrheit im Bundesrat. Beim TV-Duell heute Abend könnte sich daher mehr als nur die Wahl in Schleswig-Holstein entscheiden.

Wer auch immer regiert: Es wird kein Vergnügen. Carstensen und Stegner räumen vorsorglich unisono ein, dass gespart werden müsse.

Platzeck kann sich Koalitionspartner aussuchen

Trotzdem setzt die SPD in Brandenburg auf die Fortführung der Großen Koalition – Die Union kämpft vor allem gegen ihr schlechtes Image

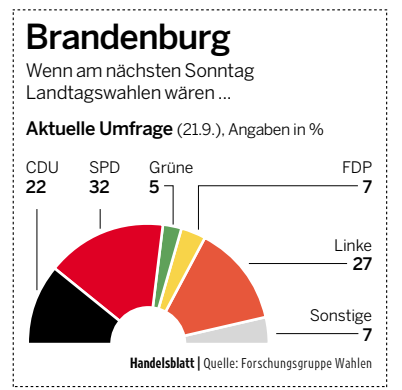
DANIEL DELHAES PETER MÜLLER | BERLIN

Johanna Wanka probt in Potsdam das gleiche Experiment wie Frank-Walter Steinmeier in Berlin: Die Brandenburger CDU-Chefin und Spitzenkandidatin will den Wählern ihre Partei als Juniorpartner in einer Großen Koalition empfehlen.

Doch Wanka gibt nicht auf: „Seit zehn Jahren stellt die CDU in Potsdam den Wirtschaftsminister“, sagt sie. „In dieser Zeit ist die Arbeitslosigkeit von 20 auf zwölf Prozent gesunken.“

der Ex-General nicht mehr antritt. Und ja, die Hochschulpolitik sei modern, was Wanka als Wissenschaftsministerin für die Union verbucht.

Trotzdem bleibt in Brandenburg wohl alles beim Alten. Wahlsieger wird den Umfragen zufolge wieder die SPD mit ihrem Spitzenkandidaten, Ministerpräsident Matthias Platzeck – auch wenn weiter Menschen abwan-



den und die Wirtschaft unter der Krise leidet. Im November hatte die Landesregierung eine Task Force für notleidende Unternehmen eingerichtet.

Platzeck führt einen Landesvaterwahlkampf, wie Angela Merkel im Bund. „Der Brandenburger“ steht auf seinen Plakaten. Kritiker in der Partei sagen, er setze allein auf die Zweitstimmen, weshalb die Wähler die Erststimme vornehmlich der Linken geben würden.

Die CDU kämpft um einen Achtungserfolg – und gegen ihre eigene

Vergangenheit. Keine 7000 Mitglieder hat die Partei in Brandenburg, einem Land mit 2,13 Millionen Wahlberechtigten. Viele davon waren schon in der Ost-CDU. Nur jeder fünfte Brandenburger ist getauft, Handwerker, freie Berufe – all das gibt es hier weniger als etwa in Sachsen.

Die Vergangenheit lebt auch in der SPD weiter. Viele Bürgerrechtler wie etwa Stephan Hilsberg haben ihre Heimat in der Partei. Der Bundestagsabgeordnete war Gründungsmitglied der SPD, die mit der West-SPD verschmolz.

nach der Wahl eine Koalition mit der Linkspartei anstrebt. Zu viele würden die Situation nicht ertragen und der SPD den Rücken kehren.

Daher gilt es als sicher, dass es wieder zu einer Großen Koalition kommen wird. Dabei will Wanka eine tragende Rolle spielen. Seit Januar führt die 58-jährige Mathematik-Professorin die CDU – als Kompromisskandidatin verfeindeter Lager.

Hilfe aus dem Bund hat sie bereits erhalten: Angela Merkel redete in der Kleinstadt Finsterwalde im Süden Brandenburgs vor 4000 Zuhörern. Und sogar Christian Wulff, Regierungschef in Niedersachsen, ver-



Die Chancen, dass er Landesvater bleibt, stehen für Matthias Platzeck (SPD) recht gut. Ob das auch gut für Brandenburg ist? Kritiker bezweifeln das.

schlug es in den Spreewald zur Kahnfahrt. „Die CDU kämpft heute geschlossen als die Linke und sogar die SPD“, sagt Wanka.

Auch Platzeck kann sich über fehlende Parteiprominenz nicht beklagen – was auch daran liegt, dass Kanzlerkandidat Steinmeier in Brandenburg für den Bundestag kandidiert. Platzeck regiert das Land seit 2002.

Dass er als Bundesvorsitzender der SPD nach wenigen Monaten zurücktrat, hat ihm nicht geschadet. Auch er ist nicht vergrätzt, sondern wirbt für seinen Freund Steinmeier: Am Sonntag werden die Genossen ausschwärmen und Brötchen vor die Türen legen. Der Weckruf lautet: „Heute wählen gehen für einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn.“